

Zeitschrift: Boissiera : mémoires de botanique systématique
Herausgeber: Conservatoire et Jardin Botaniques de la Ville de Genève
Band: 13 (1967)

Artikel: Flora der Insel Kythera : gleichzeitig Beginn einer nomenklatorischen Überprüfung der griechischen Gefäßpflanzenarten
Autor: Greuter, Werner / Rechinger, Karl Heinz
Kapitel: Die pflanzengeographische Stellung Kytheras und Antikytheras
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-895631>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die pflanzengeographische Stellung Kytheras und Antikytheras

K. H. RECHINGER

Die pflanzengeographische Stellung unseres Gebietes soll hier kurz am Beispiel der Arten mit relativ enger Verbreitung behandelt werden.

Schon aus der Lage der beiden Inseln als westlichste Glieder der südägäischen Inselkette, welche den Peloponnes über Kreta, Karpathos, und Rhodos mit Südwestanatolien verbindet, ergibt sich, dass es sich im wesentlichen um westliche und östliche Beziehungen handeln muss.

Kythera und z.T. Antikythera haben folgende Arten und Rassen, die sämtlich auf Kreta nicht vorkommen, mit dem Peloponnes gemeinsam:

<i>Erysimum corinthium</i>	<i>Stachys Spreitzenhoferi</i>
<i>Umbilicus chloranthus</i>	<i>Asperula taygetea</i>
<i>Bupleurum glumaceum</i>	<i>Campanula drabifolia</i>
<i>Elaeoselinum Asclepium</i>	<i>C. spatulata</i> ssp. <i>Spruneriana</i>
<i>Heptaptera colladonioides</i>	<i>Centaurea mixta</i>
<i>Cymbalaria microcalyx</i> ssp.	<i>Scorzonera crocifolia</i>
<i>microcalyx</i>	<i>Crepis fuliginosa</i>
<i>Teucrium Francisci-Werneri</i>	<i>Allium gomphrenoides</i>
<i>Scutellaria rubicunda</i>	<i>Tulipa Goulimy</i>
<i>Ballota acetabulosa</i>	

Cymbalaria microcalyx ist hier nur mit Vorbehalt angeführt, da möglicherweise deren var. *heterosepala*, die einen der Nordwestecke Kretas vorgelagerten Landsplitter bewohnt, und von der bisher keine reifen Samen bekannt sind, mit zur Rasse des Peloponnes und Kytheras gehört.

Ballota acetabulosa, *Centaurea mixta* und *Scorzonera crocifolia* kommen auch auf den Kykladen vor. Alle drei haben im östlichen Griechenland eine relativ weite Verbreitung (vgl. die Arealkarten bei Rechinger, Vegetatio 1 : 107 und 118, sowie die Fundortsliste bei Patzak, Ann. Naturh. Mus. (Wien) 63 : 49-50). Alle drei auch sind auf Kreta durch verwandte Arten mit vikariierenden Arealen vertreten: *Ballota Pseudodictamnus*, *Centaurea raphanina* und *Scorzonera cretica*. Bei *Ballota* und *Scorzonera* geht die Verbreitungsgrenze zwischen Kythera und Antikythera hindurch, während bei *Centaurea* keine der beiden Arten bisher auf Antikythera gefunden wurde.

Asperula taygetea ist sowohl von Kythera als auch von Antikythera bekannt. Die auf Kreta endemische *A. incana* ist als ihr Vikarist aufzufassen.

Teucrium Francisci-Werneri galt als Endemit von Kythera, bis ich es 1964 in einer kaum abweichenden Form in der Nähe von Leonídio am südöstlichen Peloponnes entdeckte. Eine weitere nah verwandte Art, *T. Halacsyanum*, wächst am nördlichen Peloponnes, im westlichen Griechenland und auf den ionischen Inseln. Auf Kreta ist dieser Formenkreis nicht vertreten, wohl aber findet sich eine Kette nah verwandter Arten weiter östlich: *T. heliotropifolium* auf Karpathos, *T. Montbretii* auf den ostägäischen Inseln und in Südanatolien und weitere Arten in Syrien (vgl. Davis, Kew Bull. 1951 : 114-115).

Zu den Kythera mit dem Peloponnes verbindenden Zügen kann man auch die auf Kythera endemische *Scutellaria rubicunda* ssp. *cytherea* rechnen, indem sie nämlich einem polymorphen Formenkreis angehört, der von Sizilien bis auf die ostägäischen Inseln verbreitet ist, seine reichste Entfaltung am griechischen Festland hat, jedoch auf Kreta fehlt: er ist dort durch die vikariierende *S. Sieberi* vertreten.

Dagegen weisen bei der am Peloponnes ebenfalls erst neulich entdeckten, hauptsächlich kythereischen *Stachys Spreitzenhoferi* sämtliche Beziehungen nach Westen: ihre nächsten Verwandten, *S. candida* und *S. chrysantha*, sind beide auf dem Peloponnes zu finden. Auch das *Elaeoselinum* und die *Heptaptera* finden auf Kreta keine Entsprechung.

Im Falle von *Salvia pomifera* kommt die Brückenstellung unserer Inseln in besonderer Weise zum Ausdruck: durch das Auftreten von Zwischenformen zwischen sonst leidlich unterschiedenen Sippen, der kretischen ssp. *pomifera* und der festländischen ssp. *calycina*. In unserem Gebiet findet sich neben solchen Übergängen auch typische ssp. *calycina*.

Eine arealmässig ungewöhnliche Form von partiellem Vikarismus besteht, wie aus den Arealkarten Snogerups (Bot. Not. 115: 360 und 366) ersichtlich, zwischen *Bupleurum glumaceum* (mittelgriechisches Festland und Kythera) und *B. gracile* (nördliche Sporaden, Kykladen und Ostägäis, in der Südägäis von Antikythera ostwärts bis Südanatolien, Cypern und Syrien; auf Attika und der Argolis zusammen mit *B. glumaceum*). Ähnlich liegt das Verhältnis nach Greuter (unveröffentlicht) zwischen *Umbilicus chloranthus* und *U. parviflorus*. Die beiden Arten treten in Attika gemeinsam auf; auf Kythera findet sich der festländische *U. chloranthus*, auf Kreta nur *U. parviflorus* (alle Literaturangaben für *U. chloranthus* aus Kreta haben sich als falsch erwiesen).

Auf Kythera und Antikythera finden sich die sonst im wesentlichen festländischen *Crepis fuliginosa* und *Allium gomphrenoides*, während auf Kreta nur die in der Südägäis endemischen *C. cretica* und *A. rubrovittatum* vorkommen. Entsprechendes gilt für die aus Antikythera nicht bekannten *Erysimum corinthium*, *Campanula drabifolia* und *C. spatulata* ssp. *Spruneriana*, welchen auf Kreta *E. candicum*, *C. Creutzburgii* und *C. spatulata* ssp. *filicaulis* entsprechen.

Diesen Gemeinsamkeiten mit dem Peloponnes bzw. engen, in westlicher Richtung weisenden Verwandtschaftsbeziehungen steht eine nicht wesentlich kleinere Zahl östlicher, auf Kreta oder darüber hinaus weisender Beziehungen gegenüber:

<i>Arenaria graveolens</i>	K, Kreta, Ostägäis.
<i>Nigella cretensis</i>	K, AK, Kreta.
<i>Viola scorpiuroides</i>	K, AK, Kreta, Cyrenaika.
<i>Ruta chalepensis</i> ssp. <i>fumariifolia</i>	K, AK, Kreta.
<i>Sedum laconicum</i> ssp. <i>insulare</i> . .	K, Kreta.
<i>Rosularia serrata</i>	K, Kreta, etc.
<i>Ononis spinosa</i> ssp. <i>diacantha</i> . .	K, Kreta, Karpathos, Rhodos.
<i>Bupleurum gracile</i>	AK, Kreta, etc.
<i>Nepeta Scordotis</i>	K, Kreta.
<i>Ballota Pseudodictamnus</i> . . .	AK, Kreta, Lykien (ssp. <i>lycia</i>), Cyrenaika.
<i>Campanula saxatilis</i>	K, AK, Westkreta.
<i>Inula candida</i>	K, AK, Westkreta.
<i>Centaurea argentea</i>	K, Kreta.
<i>Scorzonera cretica</i>	AK, Kreta.
<i>Lactuca acanthifolia</i>	K, Kreta, Karpathos, Rhodos, Kykladen.

Nigella cretensis und *Viola scorpiuroides* sind hier nur mit Vorbehalt angeführt. Die erste gehört einem polymorphen, systematisch noch nicht geklärten Formenkreis an. Die zweite mag auch am Peloponnes vorkommen, worauf eine alte, unbestätigte Angabe von *Viola arborescens* aus Messenien hinzuweisen scheint.

Abgesehen von der *Nigella* sind *Ruta chalepensis* ssp. *fumariifolia*, *Sedum laconicum* ssp. *insulare*, *Ononis spinosa* ssp. *diacantha*, *Nepeta Scordotis*, *Campanula saxatilis*, *Inula candida*, *Centaurea argentea* und *Scorzonera cretica* nach unseren gegenwärtigen Kenntnissen südägäische Endemiten; davon sind das *Sedum*, die *Ononis* und die *Inula* auf dem griechischen Festland, die *Scorzonera* darüber hinaus auch auf Kythera durch vikariierende Arten oder Rassen vertreten: *Sedum laconicum* ssp. *laconicum*, *Ononis spinosa* ssp. *antiquorum*, *Inula oxylepis* und *rotundifolia* sowie *Scorzonera crocifolia*. *Campanula saxatilis* stellt insofern einen Sonderfall dar, als es sich bei ihr um ein Beispiel von Vikarismus innerhalb der südägäischen Inseln handelt (vgl. Phitos, Österr. Bot. Zeitschr. 112 : 482-483 und 493), und zwar bewohnt ssp. *cytherea* Kythera und Antikythera, ssp. *saxatilis* dagegen Westkreta.

Von den nicht südägäisch-endemischen Arten bietet das Areal von *Ballota Pseudodictamnus* (und mit ihr von *Viola scorpiuroides*) besonders reizvolle Probleme durch das Vorkommen in der Cyrenaika, welches den Gedanken an südmediterrane Beziehungen nahelegt, womit aber die neuliche Wiederentdeckung der Art in Lykien (vgl. Huber-Morath, Bauhinia 2 : 203) nicht ganz im Einklang steht. Ausser der *Ballota* besitzt in dieser Gruppe auch das *Bupleurum* eine vikariierende Parallelart in Kythera selbst; der *Arenaria graveolens* entspricht die griechisch-festländische *A. oxypetala*, während *Rosularia serrata* weiter westlich keine Verwandte mehr besitzt.

Die Verbreitungsgrenzen der besprochenen Sippen verteilen sich annähernd gleichmässig auf die einzelnen Sektoren der ehemaligen Landbrücke. Die Grenzen zwischen vikariierenden Paaren, denen in dieser Beziehung das meiste Gewicht zukommt, verlaufen wie folgt.

1. Zwischen dem Peloponnes und Kythera:

Arenaria oxypetala — *A. graveolens*
Sedum laconicum ssp. *laconicum* — ssp. *insulare*
Inula oxylepis und *rotundifolia* — *I. candida*

2. Zwischen Kythera und Antikythera:

Bupleurum glumaceum — *B. gracile*
Ballota acetabulosa — *B. Pseudodictamnus*
Scorzonera crocifolia — *S. cretica*

3. Zwischen Antikythera und Kreta:

Asperula taygetea — *A. incana*
Campanula saxatilis ssp. *cytherea* — ssp. *saxatilis*
Crepis fuliginosa — *C. cretica*
Allium gomphrenoides — *A. rubrovittatum*

4. Zwischen Kythera und Kreta (von Antikythera nicht bekannt):

Erysimum corinthium — *E. candicum*
Umbilicus chloanthus — *U. parviflorus*
Scutellaria rubicunda s.l. — *S. Sieberi*
Campanula drabifolia — *C. Creutzburgii*
C. spatulata ssp. *Spruneriana* — ssp. *filicaulis*
Centaurea mixta — *C. raphanina*

5. Auch der Fall des Vikariantenpaares *Salvia pomifera* ssp. *calycina* — ssp. *pomifera* ist hier zu nennen, bei dem die Populationen der Inseln Kythera und Antikythera morphologisch teilweise intermediär ausgebildet sind.

Überblickt man die eben erörterten Areale, so steht die Brückenstellung der Inseln Kythera und Antikythera ausser Zweifel. Östliche und westliche Beziehungen halten sich so ziemlich die Waagschale. Keine der bisher bekannten Verbreitungstatsachen spricht für eine länger dauernde oder intensivere Landverbindung nach der einen oder der anderen Seite auch nur für eine der beiden Inseln. Der Verlauf und die Verteilung der Verbreitungsgrenzen bei den Vikariantenpaaren spricht sehr dafür, dass die Trennungsschritte zwischen den einzelnen Inseln alle annähernd gleichzeitig erfolgt sind. Die heutigen Areale dürften weitgehend die Verbreitungsverhältnisse widerspiegeln, die zur Zeit der tertiären Landverbindungen in der westlichen Südägäis herrschten.

Zusammenfassend könnte man die pflanzengeographische Stellung unseres Gebietes, analog zu derjenigen von Rhodos, so formulieren, dass Kythera und Antikythera mit demselben Recht als westlichstes Glied der südägäischen Inselreihe wie als südlichstes der westägäischen aufgefasst werden können.